

Parfille über Bar-  
gier, Tunis, Malta,  
und Rom, nach  
viel Interessantes  
er und den Orient  
auch hiebei wieder  
den gestattet. Für  
s sei erwähnt, daß  
Zug nach Wilbad  
Stadtbahnhof hält.

Nachdem die vom  
Entwurf  
Buch eingesehte  
jährige Arbeit zum  
von ihr festgestellte  
der Öffentlichkeit  
unterliegt noch der  
aus und der Evang.  
mit dem Erscheinen  
für vor der Konfir-

Der jüngst ge-  
an der Döbelstraße  
Die Kgl. Straf-  
Einbrecher Paul  
wegen schweren  
se von 1 Jahr 6  
Lust.

Ein fürbt ab.  
Eberschrift „Reichs-  
fürbt sehr stark  
en Finger darüber  
st der neuen Bank-  
wadurch, daß man  
Papier, einem wei-  
man erzielt hierbei  
Flecken.

man warnt vor dem  
„compositum“,  
Doppelentner von  
den wird, weil der  
nis zur Ware steht.

1870/71.

is fand heute eine  
den statt. Morgen  
den abgeschlossen

el hat heute eine  
er Truppen abge-  
schwarze Fahnen  
ant belegte jedes  
e, mit 60 Mann

ffiziere, welche den  
ischen Gruß ver-  
ergangenen Befehl

ed man das soeben  
und reichhaltige  
Schnittmanufaktur,  
Fig. sehr zu schätzen  
Führer und Decater,  
zum Nachsch. resp.  
uten Geschmades und  
Nelden soll. Die be-  
schen darin, daß zu  
schritte zum leichteren  
denkenden Müttern  
auf dem ihrer Fär-  
beschaffung wirtliche  
en. Zu beziehen ist  
Vertretung, Firma

begegnet man auch  
nachweh zu Sommer-  
früher glaubte, die  
gen und zu schnelle  
schorsure gut anzun-  
el, daß auch die Werke  
end anzunehmen ver-  
m Frühjahr.

11. ds. Mis.  
ein neuer Auftrieb  
indacht bei öbigen  
des Wetter, schließ-  
g zu Niederstiegen

Ercheint  
Montag, Mittwoch,  
freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
in Orts- und Versand-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
in sonstigen Ländern,  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 A Bestellgeld.

Anzeigen nehmen alle  
Jahreszeiten und Postboten  
jedenzeit entgegen.

M 41.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Neuenbürg, Montag den 13. März 1911.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 A  
bei Anstufung  
durch die Exped. 12 A.  
Reklamen  
die 5 gesp. Zeile 25 A.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 1.  
„Enztal, Neuenbürg“.

69. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 12. März. Zu Ehren des 90. Ge-  
burststages des Prinzregenten von Bayern  
fand bei den Majestäten Galatafel statt, wozu der  
bayerische Gesandte, die bayerischen Bundesrats-  
bevollmächtigten, die Prinzen, der Reichskanzler und  
sämtliche Staatsminister sowie Staatssekretäre und  
die hohe Generalität teilnahmen. Der Kaiser  
brachte einen Trinkspruch aus, worin er den Prinz-  
regenten als das Sinnbild und Vorbild aller Fürsten-  
tugenden feierte. Der Kaiser wies auf die aktive  
Teilnahme des Prinzregenten an dem Aufschwung  
des deutschen Volkes hin. Ein Förderer der Kunst  
und aller kulturellen Interessen wird der Prinzregent  
von der Liebe des Bayernvolkes und von der Ver-  
ehrung jedes echten Deutschen getragen. Der Kaiser  
schloß, hinweisend auf die feste Treue des Prinz-  
regenten gegen sein Volk und sein Vaterland und  
auf das Band der Treue, das den Prinzregenten  
mit drei deutschen Kaisern allezeit verbunden habe.

Berlin, 12. März. Heute vormittag 10 1/2  
Uhr zeigte die 31 Jahre alte Auktionsfrau Mathilde  
Klinge der Polizei an, daß sie am Abend vorher  
ihre drei Kinder, eine Tochter von 6 Jahren und  
zwei Söhne im Alter von 5 und 4 Jahren ver-  
giftet habe. Sie habe die Tat aus Verzweiflung  
über die Mißhandlung ihres geisteskranken Mannes  
verübt. Die Kinder wurden in der Wohnung in  
der Waldemarstraße tot aufgefunden und die Leichen  
dem Schauhaus zugeführt.

Von der bayrischen Grenze. (Eine gute  
Eigenschaft der neuen Hundertmarkscheine.) In  
Legau reichte in einem Wirtshaus ein Bürger den  
Gästen einen neuen Hundertmarkschein zur Ansicht.  
In dem Glauben, daß es sich um ein Falsifikat oder  
um einen Scherz handle, kündete einer der Gäste  
den Schein an. Nur dem Umstande, daß der Schein  
sehr schlecht brannte, ist es zu danken, daß er vor  
der völligen Vernichtung bewahrt werden konnte.

Die Möglichkeit oder sogar die Wahr-  
scheinlichkeit einer bewaffneten Intervention der Union  
in den mexikanischen Revolutionskämpfen ist  
mit einem Male in bedrohliche Nähe gerückt. Die  
Unionregierung hat plötzlich 25 000 Mann Truppen,  
das sind ungefähr ein Viertel des gesamten stehen-  
den Heeres der Republik des Sternbanners, mobil-  
isiert und sie nach Texas, also in die Nähe der  
mexikanischen Grenze, dirigiert. Ferner sind mehrere  
amerikanische Kriegsschiffe nach den Küsten Mexikos  
abgegangen. Diese auffälligen militärischen Maß-  
nahmen der Union werden allgemein mit einer  
geplanten Intervention in Mexiko in Verbindung  
gebracht, da England in Washington die diplomatische  
Anerkennung gemacht haben soll, es werde vielleicht  
zum Schutze der englischen Untertanen in Mexiko  
bei den dortigen revolutionären Wirren einschreiten  
müssen, falls Amerika nicht in der Lage sein sollte,  
die Ausländer in diesem Lande zu schützen. Wenn  
nun in der Tat amerikanische Truppen die mexi-  
kanische Grenze überschreiten würden, so wäre hier-  
mit natürlich der Kriegszustand zwischen der Union und  
Mexiko gegeben. Freilich würden hierbei die Chancen  
für Mexiko sehr ungünstig stehen, denn es hätte als-  
dann gleichzeitig den Krieg mit den Amerikanern  
und mit den Rebellen im eigenen Lande zu führen.  
Nach einer Meldung aus London bezweifelt aller-  
dings der dortige mexikanische Gesandte, daß sich  
die Union zu einer militärischen Intervention in  
Mexiko entschließen könnte.

Basel, 9. März. Wohl das Großartigste,  
was bisher an Sacharinschmuggel hier geleistet  
wurde, hat man dieser Tage unternommen; nicht  
weniger als 19 Zentner Sacharin, verpackt in  
12 Kisten, wurden auf dem hiesigen Bahnhof auf-  
gegeben. Die Sendung war als Bücher deklariert  
und an verschiedene deutsche Firmen adressiert; die  
Aufgeber sind nicht bekannt. Die Zollbehörde hat

das Sacharin beschlagnahmt und nach dem Haupt-  
zollamt in St. Ludwig verbringen lassen.

In der Deitschoft Dampremy bei Charleroi  
(Belgien) haben Räuber den alten Dorfpfarrer und  
seine Witwensfrau überfallen und ermordet. Die  
Räuber zwangen den Geistlichen durch Mißhand-  
lungen, ihnen alles im Hause befindliche Geld aus-  
zuliefern. Als der alte Mann flüchten wollte, wurde  
ihm mit einem Beil die Kehle gespalten. Das  
gleiche Schicksal traf dann die Haushälterin. Die  
Mörder sind entkommen.

## Württemberg.

Stuttgart, 10. März. Der Finanzaus-  
schuß der Abgeordnetenkammer setzte heute die Be-  
ratung des Stats des Innern fort. Bei Kapitel  
43 (milbe Zwede) kam zu Titel 2a für die unter  
Staatsaufsicht gestandenen ärmeren Gemeinden die  
schon in einer früheren Sitzung besprochenen Ver-  
hältnisse der Gemeinde Schloßberg wieder zur  
Sprache. Es wurden Anregungen zur Hebung der  
wirtschaftlichen und sonstigen Zustände in dieser Ge-  
meinde gegeben, die für die Schaffung von Gelegen-  
heit zur Erwerbung von Grundbesitz und zur Ein-  
richtung von Arbeit in gewerblichen oder industriellen  
Betrieben der Nachbarorte hinausliefen. Der Mi-  
nister jagte eine weitere Untersuchung der Verhält-  
nisse dieser Gemeinde zu. Bei Titel 9g (Beiträge  
an den Verein gegen den Alkoholmißbrauch) entspann  
sich eine längere Erörterung. Im Etat sind hiefür  
2000 M. zum ersten Mal vorgezogen, die gleich-  
mäßig den Mäßigkeits- und den Abstinenzvereinen  
zugute kommen soll. Weiter lag hiezu eine Eingabe  
des Schwäbischen Bauverbandes gegen den Alko-  
holismus vor, in der um eine Erhöhung des Staats-  
beitrags um weitere 1000 M. nachgesucht wird.  
Der Minister teilte dabei mit, daß der Bierverbrauch  
in Württemberg 170 Liter jährlich pro Kopf der  
Bevölkerung betrage und gegen früher (1893 Liter)  
zurückgegangen sei. Die jährliche Ausgabe für  
Alkohol belaufe sich in Württemberg auf 150 Mill.  
Mark. Der Antrag des Berichterstatters auf Ge-  
nehmigung des Beitrags von 2000 M. wurde ein-  
stimmig angenommen, ein Antrag Kraut, die Bereit-  
willigkeit auszusprechen, den Beitrag auf 3000 M.  
zu erhöhen, wurde mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt.  
Schließlich wurden noch Kapitel 44a und b geneh-  
migt und damit war der Etat des Innern erledigt.  
Der Ausschuß ging sodann über zum Finanzetat bis  
zum Kapitel 100.

Stuttgart, 10. März. Eine Vorlage wegen  
gesetzlicher Maßregeln über den Besitz und Gebrauch  
von Schusswaffen wird, wie der Minister des  
Innern auf eine Antrage in der Finanzkommission  
mitteilte, von der würt. Regierung ausgearbeitet.  
Die weitere Behandlung ist aber zurückgestellt worden,  
weil der Gegenstand zur Zeit von den Reichs-  
behörden für eine reichsrechtliche Regelung in Aus-  
sicht genommen sei.

Stuttgart, 12. März. Heute vormittag 10 Uhr  
fand aus Anlaß des 90. Geburtstages des Prinz-  
regenten Luitpold von Bayern in der Eber-  
hardskirche ein levitirtes Hochamt statt. Kurz vor  
10 Uhr trafen der König und die Königin  
ein. Der König, der den St. Hubertusorden trug,  
erschien in der Uniform seines 4. Bayerischen In-  
fanterieregiments König Wilhelm von Württemberg.  
Ferner waren erschienen: Herzog Albrecht, Herzog  
Robert und Gemahlin, Herzog Ulrich, Herzogin  
Philipp und die Prinzessin Max von Schaumburg-  
Lippe, der preussische und der österreichische Gesandte,  
sämtliche Minister, die Generalität, der Präsident  
der Ersten Kammer Fürst Hohenlohe Bartenstein,  
sowie Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer  
und Vertreter der Behörden, ferner Vertreter von  
bayerischen Vereinen usw. Mit einem Te deum schloß  
das Hochamt, worauf der bayerische Gesandte die  
Majestäten zum Wagen geleitete.

Stuttgart, 11. März. Branddirektor Jacoby  
erhielt vom Kaiser für langjährige Feuerwehrtätigkeit  
das preussische Feuerwehreneichen. Die franzö-  
sische Regierung verlieh ihm das Ritterkreuz mérite  
agricole.

Stuttgart, 9. März. Wie die „Württ.-Presse-  
Korrespondenz“ hört, werden als Vertreter der würt.  
Regierung an der vom Reichsamt des Innern auf  
7. April nach Berlin einberufenen Handwerker-  
konferenz Regierungsrat Schäffer vom Mini-  
sterium des Innern und Oberregierungsrat Kälber  
von der K. Zentralkasse für Gewerbe und Handel  
teilnehmen. Bekanntlich wird der Verband Deutscher  
Gewerbevereine durch Malermeister Karl Schindler-  
Obpplingen, Mitglied der Ersten Kammer, auf dieser  
Konferenz vertreten sein.

Stuttgart, 11. März. Im hiesigen Haupt-  
bahnhof ist seit längerer Zeit versuchsweise ein neuer  
Fahrkartendruckapparat, wie er in anderen  
größeren Bahnhöfen Deutschlands schon verwendet  
wird, aufgestellt. Der Apparat, der etwa 3000 M.  
kostet, druckt selbsttätig durch Vermittlung eines  
Schalterbeamten sämtliche Fahrkarten 2., 3. und  
4. Klasse, Kinderbillets usw. für sämtliche würt.  
Stationen mittels Clickes, die er in alphabetischer  
Reihenfolge enthält. Im Bedarfsfall darf der Beamte  
nur mittels eines Hebels den Karton der verlangten  
Wagenklasse in den Apparat einlegen, worauf der-  
selbe die Karte genau so bedruckt, wie die jetzigen  
Karten. Für den außerwürttembergischen Verkehr  
kommt die Verwendung des Apparates nicht in  
Betracht.

Stuttgart, 10. März. Der Württemb.  
Journalisten- und Schriftstellerverein hat in  
der letzten Zeit für die ordentlichen Mitglieder eine  
Sterbekasse mit besonderer Berücksichtigung von  
Unfällen und unter Errichtung eines Fonds für Zu-  
schüsse zu dem Sterbegeld ins Leben gerufen. Die  
Gründung findet das lebhafteste Interesse bei den  
Berufsgenossen. Es sind schon verschiedene Stift-  
ungen für den Zuschußfonds eingegangen. Am  
gestrigen Tage durfte der Verein einen ansehnlichen  
Siftungsbeitrag von Seiten des Königs entgegen-  
nehmen.

Stuttgart, 10. März. Die Nachricht aus  
Heilbronn, daß am Ostermontag dort eine allgemeine  
Hundeausstellung stattfinden soll, ist dahin zu  
berichtigen, daß es sich hier laut Terminkalender der  
süddeutschen Tierbörse nur um eine Hundeschau ohne  
vorherige Anmeldung der Hunde handelt. Eine  
Hundeausstellung für alle Rassen (im wahren Sinn  
des Wortes) findet in diesem Jahre nur in Württem-  
berg in der Gewerbehalle am 4. Juni statt.

Stuttgart, 11. März. Eine heitere Geschie-  
deren Richtigkeit uns von beteiligter Seite bestätigt  
wird, erzählt die Deutsche Reichspost: „Am Montag  
27. Februar wurde bei Restaurateur J. Schladt,  
Tübingerstr. 48, mittags 12 Uhr in dessen Privat-  
wohnung eingebrochen. Durch einen Zufall wurden  
die zwei Täter aufgeschreckt; der Postenstehler ent-  
kam und der eigentliche Einbrecher wurde im Zimmer  
übertrahst. Durch den Alarm der Wirtin wurde  
der Fliehende von einem Mittagsgast eingeholt und  
der Polizei übergeben. Die Polizei erkannte in dem  
Festgehaltenen einen ganz geriebenen Gauner, der  
mit vorzüglichen Einbrecherwerkzeugen ausgestattet  
war. Der Wachtmeister der Polizei gehörte zu den  
Denkenden seines Berufs; darum war er begierig,  
die Anwendung dieser Brechwerkzeuge kennen zu  
lernen, denn ein richtiger Polizist muß von allem  
unterrichtet sein. Es wurde deshalb ein Wacht-  
meister mit 3 Unterbeamten in die Privatwohnung  
des Einbrechers geschickt. Hier sollte der Meister  
sein Experiment vorführen, was er auch bereit-  
willig unternahm. Er sperre seine Zimmertüre  
auf, begab sich nach innen, schloß zu und gelangte  
durch das Partierfenster in den Besitz der goldenen  
Freiheit. Tableau . . . Zum Glück für die Poli-



zisten sind die Einbrecher schließlich von anderen doch noch dingfest gemacht worden und sie sitzen jetzt fest hinter Schloß und Riegel."

**Biberach, 12. März.** Die württ. Zentrums-partei hat heute in der alten Reichsstadt Biberach eine Versammlung veranstaltet, die sich eines überaus starken Besuchs zu erfreuen hatte. Jeder ankommende Zug brachte Scharen von Teilnehmern, die bereits kurz nach 2 Uhr die weiten Räume der Turnhalle und der Stadthalle vollständig füllten. Reichstagsabg. Erzberger sprach über „Religion und Politik“.

**Heidenheim, 11. März.** Prinzregent Luitpold von Bayern hat dem Privatier Georg Joos hier anlässlich seines mit dem Prinzregenten am 12. März stattfindenden 90. Geburtstags die Erinnerungsmedaille in Silber mit den herzlichsten Glückwünschen übersenden lassen.

**Heidenheim, 11. März.** Privatier Georg Staudenmaier in Giengen kann am Dienstag in verhältnismäßiger Rüstigkeit seinen 100. Geburtstag begehen.

**Freudenstadt, 10. März.** Die Automobilgesellschaft Gernsbach, die einen rentablen Automobilbetrieb zwischen Baden-Baden—Gernsbach—Wildbad betreibt, will vom 1. oder 15. Juni ab bis Ende September zweimalige tägliche Automobilfahrten hin und zurück zwischen Baden-Baden—Gernsbach—Forbach—Freudenstadt zur Ausführung bringen. Am Dienstag wurde zu diesem Zwecke eine Probefahrt ausgeführt, an der ca. 20 Herren teilnahmen, die zur besten Zufriedenheit ausfiel. Der Fahrpreis von Freudenstadt nach Baden-Baden wird etwa 4 Mark betragen und ist anzunehmen, daß dieser Betrieb sicher gut rentieren wird.

**Freudenstadt, 11. März.** Bei unserem Murgalzbahnadbbahnle stimmte gegenwärtig nicht ganz verschiedene „Bühne“ haben anscheinend das Plombieren nötig. So ist gestern nachmittags schon wieder ein Zahn ausgebrochen und der Zug bei der Station Friedrichstal-Eisenwerk stecken geblieben. Während eine aus Anlaß der Rüstung im Zuge anwesende Musikkapelle eben einen schneidigen Marsch spielte, gab es plötzlich den schon bekannten Ruck und fertig war es. Mindestaufenthalt 1 1/2 Stunden. Was nun? Doch wozu den Kopf hängen. Es ist ja eine Musikkapelle da und rasch ordnen sich die Reihen. Voraus die Kapelle, marschieren die gegen 60 Personen starke Reisegesellschaft mit Sack und Pack im Gänsemarsch den Schienen entlang weiter und mit klingendem Spiel zieht die ganze Kolonne nach einhändigem Marsch seelenvergnügt in den Stadtbahnhof ein. Inzwischen war dem Bahnele wieder der Zahn eingeleht worden und, als es bald darauf den Berg hinaufgeleuchtet kam, da begrüßte die Musikkapelle den Patienten mit einem kräftigen Tusch. Und da sagen die Leute, es sei kein Humor mehr in der Welt!

**Freudenstadt, 11. März.** Wie dem „Neuen Tagbl.“ geschrieben wird, brach bald nach der Erbauung von Freudenstadt im Jahre 1610 eine pestartige Seuche in der Stadt aus, welche über die Hälfte der Einwohner hinwegraffte. Der damalige Stadtparrer Hengbeer bemerkte darüber in seiner 1811 gehaltenen Abschiedspredigt, daß in wenigen Wochen drei Dialone (2. Stadtparrer), Mag. Joh. Kolbert, M. Abraham Salomon und M. Joseph Osterlin, darunter einer in seinen Armen, an solcher Pest Todes gestorben. Nach dieser Pest fanden viele Trauungen statt. An drei Sonntagen wurden nicht weniger als 75 Brautpaare proklamiert.

**Fachsenfeld O.A. Males, 10. März.** Im nahen Treppach, Gemeinde Wasseralfingen, machte sich in letzter Zeit ein starkes Verenden von Vieh bemerklich. Ueber die Krankheit der Tiere ist nur bekannt, daß sie wohl und sogar reichlich Futter zu sich nehmen, dabei aber rasch und bis zum Skelett abmageren. Beim Zerlegen der gefallen Tiere fiel auf, daß das ganze Gedärm völlig mit Gas angefüllt und hierdurch das ganze Kadaver aufgetrieben war. Das Blut war äußerst verdorben und nur wässrige Flüssigkeiten zeigten sich im Fleisch. Auch hatte starke Eiterung an demselben angefangen. In der Leber fanden sich die bekannten Egel in Massen und somit ist das Fleisch dieser Tiere gänzlich ungenießbar, weshalb es durchweg verlockt werden mußte. Der Schaden ist für den Besitzer eines Gehöfts sehr beträchtlich und nebenbei wird auch die Rasse des Viehverversicherungsvereins erheblich geschwächt. Die Ursache ist ohne Zweifel wie sonst überall das schlecht eingebrachte Futter, auch hat ohne weiteres der nasse Jahrgang durch Fütterung des Nafsfutters hiezu gehörig beigetragen.

**Mergentheim, 12. März.** An der Staatsstraße von hier nach Edelsfinden waren an 4 Bäumen die Kronen abgebrochen worden. Scharlock, der

hierhergebracht wurde, nahm sofort eine Spur auf, verlor sie aber bald. Nachdem er nochmals an den Tatort verbracht worden war, lief er zurück nach Edelsfinden in den Hof des Christian Bötz, der der Tat verdächtig ist.

**Eutingen, 12. März.** Der von Dellmensingen gebürtige Landjäger Kurz lehrte gestern abend von einer Streife nach Hause zurück und legte sich zu Bett. Gegen 1/2 Uhr hörte seine Frau plötzlich ein Röcheln und kurze Zeit darauf war der erst 46 Jahre alte Mann schon eine Leiche.

**Vom Oberland, 12. März.** (Warnung.) Unter dem Schutze sogen. geistlicher Empfehlungen, deren Richtigkeit allerdings noch keineswegs verbürgt ist, bereisen gegenwärtig wieder 2 Kolporteurs aus dem schönen Sachsenlande (Dresden) die Ostsachsen des Oberlandes, um ein „Familienbuch“, von einer Wiener Firma herausgegeben, zu verkaufen. Das Buch kostet „nur“ 16 *M.* Am liebsten benötigen die Kolporteurs die Zeit, wo sie die Frauen allein zu Hause anzutreffen hoffen. Verschiedene Frauen sollen denn auch schon sich das Buch, das übrigens viel zu teuer ist, haben antreden lassen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Eisenbahn.** Wegen des Jahrmärts in Pforzheim fällt am morgigen Dienstag der Arbeiterzug 979 Pforzheim ab 5.46 Uhr. Neuenbürg-Bahnhof an 6.08 Uhr nachmittags aus.

**Ragold, 11. März.** Um die hiesige Stadtförsterstelle haben sich zwei seitherige Gemeindeförster und drei Assessoren beworben. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen, den Gehalt auf die Grundlage der staatlichen Gehaltsvorlage festzusetzen.

**Altensteig, 10. März.** In einigen benachbarten Orten macht sich gegenwärtig eine auffallende Auswanderungslust bemerkbar, und zwar ist Posen das erstrebte Ziel. Es sind schon früher von unserer Gegend Leute dorthin gezogen und jetzt wollen einige Familien, und zwar von Berned und Simmersfeld, folgen. Die Auswanderungslustigen glauben, in Posen leichter vorwärts kommen zu können, als in ihrer Heimat, und ohne Zweifel ist dort für rührige Hände die Aussicht nicht schlecht. Ohne tüchtige Arbeit geht es aber in Posen auch nicht, und daß die Verhältnisse dort ganz andere sind als bei uns, ist nicht außer Acht zu lassen. Auch haben die Ansiedler in Posen manches zu beklagen. Jedenfalls würde eine Auswanderung für weniger bemittelte Leute bei uns nicht in Betracht kommen, wenn wir in unserer Gegend mehr Industrie, Handel und Verkehr und damit bessere Erwerbsverhältnisse hätten. Diese herbeizuführen, ist eine wichtige Aufgabe der Zukunft. Wenn sich einmal in dieser Beziehung eine weitere Besserung vollzogen hat, dann wird man auch von einer Aus- und Abwanderung bei uns kaum mehr etwas hören.

**Pforzheim, 12. März.** Hr. Musiklehrer Fritz Neuert, der sich als Komponist von Männerchören und Bearbeiter von Volksliedern in ganz Baden und darüber hinaus einen Namen gemacht hat, konnte heute sein 25jähriges Jubiläum als Komponist, Dirigent und Pforzheimer Lehrer begehen. Er dirigierte heute nachmittags das Wohltätigkeitskonzert der Volksschule und erhielt dabei von den Vorständen zweier Gesangsvereine, die er leitet, den verdienten Lorbeer.

Wie viele Lehrlinge darf ein Meister beschäftigen? Die für das gesamte Handwerk bedeutsame Frage, wie viele Lehrlinge ein Meister beschäftigen dürfe, wurde jetzt, nachdem die Meinungen lange Zeit darüber verschieden gewesen sind, durch ein Gerichts Urteil endgültig entschieden. Das Gewerbeamt zu A. hat vor kurzer Zeit sich mit folgendem Fall zu beschäftigen gehabt: Ein Lehrling war gezwungen, seine Lehrstelle zu verlassen, da er nach seiner Meinung bei dem Meister nichts lernen konnte. Der Meister hatte nämlich neben 5 Gesellen nicht weniger als 15 Lehrlinge beschäftigt. Das Gewerbeamt entschied dahin, daß ein Lehrling unter allen Umständen Anspruch darauf habe, sein Handwerk genau kennen zu lernen und darin in sorgfältiger Weise unterrichtet zu werden. Bei einer Anzahl von 15 Lehrlingen, die in einem verhältnismäßig nicht sehr großen Betriebe beschäftigt waren, ist eine sorgfältige Unterweisung aber unmöglich, zumal die Anzahl der Gesellen der Zahl der Lehrlinge durchaus nicht entspricht. Das Gericht verwies dabei auf den § 127 der Reichsgewerbeordnung, der für diesen Fall maßgebend sei. Nach diesem Paragraphen muß die Ausbildung eines Lehrlings in der Weise erfolgen, daß sie entweder von dem Meister selbst geleitet wird, oder daß sie einem volljährigen Gesellen übertragen wird,

Wird die Ausbildung nicht in der Weise geregelt, so darf der Lehrling nach der Entscheidung des Gewerbeamtes sein Lehrverhältnis unverzüglich auflösen. Als Höchstzahl der auszubildenden Lehrlinge wird vom Gericht die Zahl 8 angesehen. Aus diesem Gerichts Urteil ergeben sich für die Praxis folgende bemerkenswerte Grundzüge: Die Zahl der Lehrlinge darf nicht beliebig hoch sein und hängt unter Umständen von der Größe des Betriebes ab. Ein Meister, der einen Gesellen hat, darf nicht zur Erleichterung der Arbeit eine beliebige Anzahl von Lehrlingen annehmen. Zweitens ist der Lehrling befugt, das Lehrverhältnis aufzulösen, sowie der Meister diesem Grundzüge zuwiderhandelt.

**Spalierobst an Fabrikmauern.** Mehr und mehr macht sich in gemeinnützig denkenden denkenden Industriekreisen das Bestreben geltend, dem Arbeiter Gelegenheit zu landwirtschaftlicher Betätigung in der Freizeit zu bieten. Besonders ist man neuerdings im Hannoverischen und in den Rheinlanden bemüht um die Pflege und Verbreitung der Bienen- und Geflügelzucht, sowie der Schweinehaltung. Einen weiteren Vorschlag in dieser Richtung macht Major v. Spiegel im Februarheft der „Sozialen Kultur“, nämlich die nach hunderttausenden Quadratmetern zählenden freien Wand- und Mauersflächen der Schuppen, Hallen, Fabrikgebäude, Arbeiter- und Beamtenhäuser, sowie der Einfriedigungen aller Art der Obst- und Spalierzucht dienlich zu machen. Unter Zugrundelegung eines Ertragswertes von 1—3 *M.* pro Spalierbezogenes Quadratmeter würden sich enorme Gewinne erzielen lassen, die direkt dem Arbeiter und der deutschen Landwirtschaft zugute kämen, welche heute den Bedarf an Obst im eigenen Lande bei weitem noch nicht zu decken weiß; was die jährliche Einfuhr in Werthöhe von 200 bis 300 Millionen Mark schlagend dartut. Um vorbildlich für eine solche Flächenbenutzung zu wirken, scheint es empfehlenswert, geeignete Gebäude öffentlichen Charakters mit solchem Spalierobst zu bekleiden. In Frage kämen hier beispielsweise: Schulen, Seminare, Lazarette, Sanatorien, Waisenhäuser, Klöster, Pfarrhöfe und vor allem auch die Kasernen. Es wäre jetzt die geeignete Jahreszeit, auf die Durchführung dieses beachtenswerten Vorschlags öffentlich einzawirken.

#### Dermisches.

Eine 37köpfige Schachpartie. Die Wiener Schachkreise hatten dieser Tage ein Ereignis zu verzeichnen, das auch in der internationalen Schachwelt Aufsehen erregen dürfte. Zwei Meister des Spiels, die H. Graf Orsini und Tannenbaum, beide als Dauerpieler bekannt, trugen eine Schachpartie aus, die nicht weniger als 37 Stunden in ununterbrochener Folge dauerte. Am Samstag setzten sich die beiden Herren nachmittags zu einer Partie nieder, die erst Montag 4 Uhr morgens, also nach 37 Stunden, zu Ende ging. Eine Unterbrechung des Spiels fand nur Sonntag abend um 7 Uhr für eine kurze Stunde statt. Der Spielleiter der beiden Herren war so groß, daß er selbst den Hunger zum Schweigen brachte: Einige Schalen Kaffee waren alles, was sie während der 37 Stunden zu sich nahmen. Je länger das Spiel dauerte, umso größer war die Aufregung unter den „Kiebitzen“, während die Spieler eiserne Ruhe bewahrten. Jeder Zug erregte eine lebhafteste Debatte, jeder Partner hatte seine Partei, die auf seinen Sieg schwor. Und ein Sturm von Applaus ging durch den Raum, als schließlich um 4 Uhr morgens Herr Tannenbaum seinen Gegner matt setzte. Eine Spur von Ermüdung war bei keinem von beiden zu sehen. Insgesamt hatten sie schätzungsweise 1000 bis 1500 Züge während der 37 Stunden gemacht.

Der „vegetarische Gut“ und seine Rivalen. Hofenrod und Paschabeinleib, die gegenwärtig die weibliche Tracht revolutionieren sollen, sind nicht die einzigen laptriziösen Ueberraschungen, die Frau Mode für die neue Saison aus ihrem Wunderack zieht. Auch die Kopfbedeckungen, die die Leiter der großen Modefirmen von der Riviera mit heimbringen, wo diese Hüte zum erstenmal ihre Verführungskünste erprobt haben, lassen an bizarrer Erfindung und kühner Eigenart nichts zu wünschen übrig. Eine „Nouveauté“, von der man sich den größten Erfolg verspricht, ist z. B. der vegetarische Gut, der seinen Namen durchaus mit Recht trägt, denn jeder Gegner der Fleischkost wird auf ihm das Bild der lechersten Mahlzeit erblicken. Ganze Stillleben aus Früchten werden hier aufgebaut, und man glaubt sich wohl gar in einen feinen Obstladen versetzt, wenn in den Modesalons diese Hüte auf dem Tisch liegen. Äpfel und Rirschen, Birnen und riesige Weintrauben,

Pfirische, rote u diese Früchte sind die frischen Wiedergabe breiten Ränder „Gut“ ist ein ne moderner Mode, der Kopfbedeckun Lager ist die B der große, hie i gesichert. Die e Ausdehnung der lichten habe, Maximum der i nach neuen M grotesken Linien Kreaturen sind de kasten“ Gut. D gemächlich anbein schirms erweckt, Regel, dessen ein Epizyn besteht,

#### Deffe

zur Abgabe

Zu Gemäß 1903, betreffend werden alle diej rechtsfähige Körp rechtsfähige Siftu von nicht geschlo kommen 2600 *M.* sicht auf den Betr gesellschaften und gemeinschaften, di rechtsfähigen Era die rechtsfähigen vereine auf Gegen einem steuerbaren mular zur Steuer

#### späte

jedoch nicht vor d Die Steuerpflichti nicht zugelandt e solchen bei dem U für die Einkomme

Für Steuerp walt oder unter i für die Steuerplich Steuerpflichtigen Be zahl sind die Steu deren Vertretern a seit ihrer Steuerer verantwortlich. P Krankheit nicht im geben, können hi mächtigsten haben s in Urchrift oder zirkulsteueramt zu Abgabe der Steu trettern befreit die zur Abgabe der S

Die Steuerer mular schriftlich d Form ist erforderl eigenhändig durc zwar von Besoll andeuten den Zusat Sie eines Bezirksk Wahl entweder de Steuer oder bei den nach gestattet ist, d für die Einkommen schlossen abgegeben Bezirkssteueramt vo pflichtigen auf der auch daselbst die zzeichnet ist.

Die Aktienge Altien, die Berggen Gattung, sowie di genossenschaften hab schäftsberichte und Beschlüsse der Gen Die rechtsfäh ungsvereine auf G erklungen eine n Maßgabe des Art. dieses Artikels gem



der Weise geregelt, Entscheidung des unzugänglich aufstrebenden Lehrlinge angesehen. Aus für die Praxis: Die Zahl der sein und hängt des Betriebes ab. hat, darf nicht zur liebige Anzahl von ist der Lehrling lösen, sowie der handelt.

neuen. Mehr nützlich denkenden Bestreben geltend, wirtschaftlicher Besondere ist in den und Verbreitung wie der Schweine in dieser Richtung Februarheft der hunderttausenden Wand- und Fabrikgebäude, die der Eintrachtliertucht dienstbar eines Ertragsogenes Quadrat-erzielen lassen, wischen Landwirtsden Bedarf an noch nicht in der Höhe schlagend dard. Flächenmehung zu geeignete Gebäude Spalierobst zu heizungsweise: atorien, Waisen- allem auch die nete Jahreszeit, tenwerten Vor-

ie. Die Wiener Ereignis zu vermalen Schwachheit der Spiels, um, beide als Schachpartei aus, ununterbrochener in sich die beiden nieder, die erst 37 Stunden, zu des Spiels fand eine kurze Stunde Herren war so zum Schweigen en alles, was sie ymen. Je länger r die Aufregung Spieler eiserne te eine lebhaft e Partei, die auf n von Applaus lich um 4 Uhr gner matt setzte. bei keinem von sie schätzungs- der 37 Stunden

eine Rivalen. gegenwärtig die n, sind nicht die die Frau Rode undersack zieht. eiter der großen einbringen, wo erfahrungslängste Erfindung und n übrig. Eine größten Erfolg Gut, der seinen in jeder Gegner d der leckersten aus Früchten aut sich wohl t, wenn in den Tisch liegen. e Weintrauben,

Pflische, rote und weiße Johannisbeeren — alle diese Früchte sind in üppiger Fülle und der täuschendsten Wiedergabe von Prachtexemplaren rings um die breiten Mäander gruppiert. Denn der „vegetarische Hut“ ist ein neuer Vorstoß jener Richtung in der modernen Mode, die durchaus an den Reisenformen der Kopfbedeckung festhalten will. In zwei feindliche Lager ist die Kunst der Hutmacher geteilt. Die der große, die der kleine Hut, das ist ihr Feld-gesamt. Die einen erklären begeistert, daß die Ausdehnung der Hutflächen noch unbegrenzte Möglichkeiten habe, daß man noch lange nicht das Maximum der Formate erreicht habe, und sie suchen nach neuen Modellen, die die Größe hinter den größten Linien verschwinden lassen. Zwei solcher Kreaturen sind der „Lampenschirm“ und der „Kohlenlasten“-Hut. Die Kopfbedeckung, die in uns die gemütlich anheimelnde Vorstellung eines Lampenschirms erweckt, ist ein vollkommen abgeplatteter Keil, dessen einzige Garnierung in handgearbeiteten Spitzen besteht, die etwa einen Zoll tief über die

Mäander herabhängen. Der Kohlenlastenhut ist eine merkwürdig gestaltete Schutensform, die lebhaft an den unpoetischen Küchengegenstand erinnert, nach dem sie benannt ist. Die Kohlenlastenform haben übrigens auch die Anhänger des kleinen Hutes aufgenommen, denn auch sie sind der Ansicht, daß sie ihren Diminutivformen durch eine möglichst groteske Gestaltung aufhelfen müssen. Wie dem aber auch sei, ob der große Hut stetig oder der kleine, ob der Lampenschirm das Symbol der neuen Hutmode wird oder der Kohlenlasten, — eins ist sicher, daß das „vegetarische“ Element siegreich bleiben wird, daß Früchte und Blumen in verschwenderischer Leppigkeit aus dem Frühlingshut einen Garten machen werden.

## Kriegschronik von 1870/71.

13. März.

Paris. Beim Waffenstillstand verfügten die Franzosen noch über folgende militärischen Streit-

kräfte: General Chanzy: 120 000 Mann, Faubherbe (Nordarmee) 60 000 Mann, Loysel: (Armee von Savre) 30 000 Mann, in den Instruktionslagern 250 000 Mann, im Ganzen 460 000 Mann.

Die deutschen Verluste im Kriege: Tot, verwundet und vermißt: 6157 Offiziere, 123 452 Soldaten, 14 595 Pferde. Die stärksten Verluste hatten das 3. preussische (ca. 12 000), das 1. bayerische (ca. 11 559) und das 1. preussische Armeekorps (mit 10 000 Mann). Die württembergische Felddivision verlor ca. 4000, die badische ca. 2600 Mann. Von den bayrischen Truppen hatte die Infanterie am stärksten gelitten. Das 2. Infanterie-Regiment verlor 1105 Mann (davon 63 Offiziere), das 12. Infanterie-Regiment 66 Offiziere und 890 Mann, das Leibregiment 56 Offiziere und 876 Mann. Beim 2. Armeekorps verlor das 15. Regiment 20 Offiziere und 440 Mann, das 14. Infanterie-Regiment 32 Offiziere und 411 Mann.

## Ämliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärungen für das Steuerjahr 1911.

In Gemäßheit von Art. 44 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Einkommensteuer (Reg.-Bl. S. 261), werden alle diejenigen Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliedszahl), deren steuerbares Einkommen 2600 M. und darüber beträgt, und ferner ohne Rücksicht auf den Betrag ihres steuerbaren Einkommens die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Bergwerksgesellschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und endlich alle Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Einkommen unter 2600 M., welche ein Formular zur Steuererklärung zugesandt erhalten, aufgefordert,

spätestens bis 8. April ds. Js.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfertigung eines solchen bei dem Bezirkssteueramt oder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliedszahl sind die Steuererklärungen nach Art. 48 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine Urchrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Bezirkssteueramts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist nach dem vorgeschriebenen Formular schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz eines Bezirkssteueramts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer oder bei dem Bezirkssteueramt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer abzugeben, hat die letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unerschlossen dem Bezirkssteueramt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Bergwerksgesellschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften haben mit den Steuererklärungen auch ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen vorzulegen.

Die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit sind verpflichtet, ihren Steuererklärungen eine nähere Berechnung ihres Einkommens nach Maßgabe des Art. 17 des Gesetzes unter Angabe der auf Grund dieses Artikels gemachten Abzüge beizufügen.

Der Steuerpflichtige, welcher nach erfolgter Zusendung eines Formulars zur Steuererklärung, ungeachtet nochmaliger Mahnung, eine Steuererklärung innerhalb der in der Mahnung festgesetzten weiteren Frist nicht abgibt, verliert nach Art. 49 des Gesetzes für das betreffende Steuerjahr das Recht der Beschwerde gegen die Entscheidung der Einschätzungskommission, sofern nicht Umstände nachgewiesen werden, welche das Verhältniß entschuldigen können.

Wegen Steuergefährdung wird nach Art. 70 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Abgabe bestraft:

1. wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Einschätzungs- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen

a) in betreff seines steuerbaren Einkommens oder in betreff des Einkommens der von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen,

b) steuerbares, für die Bemessung des Steuerbetrags in Betracht kommendes Einkommen, welches er nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes anzugeben verpflichtet ist, verschweigt;

2. wer zur Begründung eines Anspruchs auf Ermäßigung der festgestellten Einkommensteuer wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht und dadurch eine Herabsetzung der Steuer zu Unrecht erlangt.

Die Verfehlung wird jedoch straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde, oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unrichtige oder unvollständige Angabe bei einer mit der Anwendung des Gesetzes befaßten Behörde berichtigt oder ergänzt oder das verschwiegene Einkommen angegeben und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzählten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Richtigstellung von seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Richtigstellung von seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Den Steuerpflichtigen wird — bei etwaigen Zweifeln hinsichtlich der von ihnen abzugebenden Steuererklärung — empfohlen, sich an das unterzeichnete Bezirkssteueramt zu wenden, welches zu sachgemäßer Beratung und Belehrung der Steuerpflichtigen gerne bereit ist. Ein Auszug aus dem Einkommensteuergesetz und den hiezu ergangenen Ausführungsbestimmungen sowie eine Anleitung zur Berechnung des landwirtschaftlichen und des gewerblichen Einkommens werden den Steuerpflichtigen auf Verlangen von dem Bezirkssteueramt unentgeltlich abgegeben.

Neuenbürg, den 12. März 1911.

K. Kameralamt.

Sibler, Finanzamtman, gef. Sto.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister ist am 10. März 1911 bei dem Darlehenskassenverein Igelsloch, e. G. m. u. H. eingetragen worden:

Durch Generalversammlungsbeschluss vom 26. Januar 1911 erstreckt sich der Zweck des Vereins, in Erweiterung des § 2 der Statuten, auch auf den gemeinschaftlichen Einkauf von Lebensmitteln und Mehl für die Mitglieder.

Den 11. März 1911.

Amtsrichter  
Brauer.

K. Forstamt Langenbrand.  
**Stangen-Verkauf**  
am Mittwoch den 15. März,  
vormittags 10 Uhr  
in Langenbrand auf der  
Forstamtskanzlei aus Staats-  
wald IV 54 Stahlsack:  
925 St. Hopfenstangen I. Kl.  
in einem Los.

Kgl. Forstamt Langenbrand  
(Wirtl.).  
**Laubholz-Stammholz und  
Brigholz-Verkauf**  
am Montag den 20. März,  
vormittags 10 Uhr  
in Unterreichenbach im  
Schwarzwalddorf aus Staats-  
wald Reichenberg, Strinlesberg,  
Gairenreith und Mühlberg:

Stammholz: 14 Fichten mit  
Zm.: 4 IV., 3 V. und 1  
VI. Kl.; Reigholz: Km.: 234  
buch. Schtr., 23 buch. Prgl.;  
2 Eichen, 238 Laubh. und  
105 Nadelh.-Anbruch.  
Los-Verzeichnisse unentgeltlich  
vom Forstamt (Teleph. Nr. 1).

K. Forstamt Langenbrand.  
**Reigholz-Verkauf**  
am Samstag den 25. März,  
vormittags 10 Uhr  
im Größeltalwirtschans aus  
Staatswald Ob. Sauberg, Bord,  
Heulopf, Buchberg:  
36 Km. Buchene Scheiter, 202  
Km. Buchen, 87 Km. Tannen  
Anbruch.  
Los-Verzeichnisse unentgeltlich  
durch's Forstamt.

Den nach.  
**Eine Kalbin  
mit Kalb,**  
unter 2 die Wahl, und eine  
junge, fette  
**Kuh**  
hat zu verkaufen  
Gauß, Bäcker.

Dobel.  
Die am 30. November 1910  
im Gasthaus zum „Waldhorn“  
hier von mir ausgesprochenen be-  
leidigenden Worte gegen frühere  
Soldaten von Dobel nehme ich  
hiermit unter dem Ausdruck des  
Bedauerns  
**zurück.**  
Jean L. Hummel.

**Waldbrennau.**  
Das Befahren der Kirchgasse mit Laugholz ist  
bei Strafe  
**verboten.**  
Waldbrennau, 13. März 1911. Schultheißenamt.  
Sched.

**Feldbrennau.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am Samstag den 18. ds. Mts.,  
vormittags von 10 Uhr an  
wird auf dem Rathaus aus mehreren Waldabteilungen zum  
Verkauf gebracht:  
Eichen: 172 St. 1,02 Fm. I., 5,04 III., 12,05 IV., 16,08  
V., 14,07 VI. Kl.;  
Tannen: 150 St. 28,45 Fm. II., 82,48 III., 93,46 IV.,  
89,45 V., 53,32 VI. Kl.;  
Forschen: 61 St. 28,69 Fm. III.—VI. Kl.;  
Baukanten: 29 St. eichen, 280 tannen;  
Gerüstbänke: 221 St.;  
Gartenpfosten: 81 St. eichen;  
Baumstämme: 22 St. eichen;  
Ausschüttungen: 85 St. eichen,  
357 " tannen,  
18 " eichen und tannen;  
Brennholz: 80 Km. eichene, buchene und tannene Prügel.  
Die Stangen sind sehr schön.  
Den 12. März 1911. Gemeinderat.

**Arbeits-Vergebung.**  
Für den Umbau des Kuh'schen Hauses zu einem  
Gemeindehaus hat der Unterzeichnete im Auftrag des Evang.  
Teilkirchengemeinderats hier folgende Arbeiten im Auftrag zu  
vergeben:  
1) Grab-, Betonier- und 8) Schlosserarbeiten,  
Maurerarbeiten, 9) Schmiedarbeiten,  
2) Zimmerarbeiten, 10) Malerarbeiten,  
3) Glaserarbeiten, 11) Tapezierarbeiten,  
4) Gipserarbeiten, 12) Platten- u. Terrazzo-  
5) Schreinerarbeiten, böden,  
6) Treppengeländer, 13) Eisenlieferung,  
7) Glaserarbeiten,  
Die erforderlichen Unterlagen liegen vom 14.—23. März  
auf meinem Büro zur gest. Einsicht auf.  
Angebote, in Prozenten ausgedrückt, sind schriftlich, ver-  
schlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis  
**Samstag den 25. ds. Mts., abends 5 Uhr**  
einzureichen.  
Die Wahl unter den Bewerbern wird vorbehalten.  
Neuenbürg, den 11. März 1911.  
Stadtbaumeister Stribel.

Gesucht nach Gernsbach  
(Baden) gegen hoch. Lohn besseres  
**Zimmermädchen,**  
im Nähen und Bügeln erfahren.  
Offerte unter H. H. 20 an die  
Expd. ds. Blattes.  
Eventuelle Auskunft auch durch  
Frau Frank, Neuenbürg.  
Neuenbürg.

Eine  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Garten, Waschküche und  
Zubehör ist auf 1. Juli zu  
vermieten.  
Wo? sagt die Expd. ds. Bl.

**prima-Fahrräder**  
sind die besten und billigsten.  
Fahrräder von 36.50 RM. an.  
Verkauf direkt an Privat.  
Nehmen Sie unsere Muster-  
Produktionsliste für 1911. Sie  
werden Ihnen über die  
Ihren von mir gebotenen Vorteile.  
H. Timmann, Hannover 184  
Gegeleit 1861. Hannoverische  
Fabrik- und Maschinenwerke.

Birkenfeld.  
**2 jüngere, tüchtige  
Bimmerleute**  
sucht sofort  
Hugo Seuser,  
Zimmergeschäft.

**Lehrlinge**  
für die Edelsteinschleiferei  
werden unter günstigen Beding-  
ungen angenommen bei  
Karl Maurer,  
Zerrennerstr. 46, Pforzheim.

**Anweisung**  
zur Leitung einfacher Leibes-  
übungen für Mädchen in  
der Volksschule  
von Professor Fr. Kessler  
kartoniert 45 J  
vorrätig bei  
C. Meeh.

**Anlehen u. Spareinlagen**  
welche vom Tage der Einlage  
ab mit 4% verzinst werden,  
nimmt von Mitgliedern wie von  
Nichtmitgliedern entgegen  
**Gewerbebank Neuenbürg**  
e. G. m. u. H.

Schwann.  
Bis Eintreffen einer neuen  
Sendung setze ich meinen  
**Lagerbestand in:**  
Kinder-, Sport- und Leiter-  
wagen, Fahrstühlen, Kinder-  
stühlen usw.  
mit 10 Proz. Preisermäßigung  
dem Verkauf aus.  
Ph. Schmid, Sattler.

**Mädchen oder  
jüngere Frau**  
wird angenommen.  
Pforzh. Dampfwaschanstalt,  
Birkenfeld.

Fleißiges, eheliches  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit zum  
1. oder 15. April gesucht.  
Frau Kaufmann Niffel,  
Gttingen.

Neuenbürg.  
Gewähre von heute ab auf  
**sämtl. Schürzen**  
**10% Rabatt.**  
Ludwig Pross.

Einen 14 Monate alten, schön  
gebauten  
**Zuchtsarren**  
hat zu verkaufen  
Friedrich Ved, Müller  
in Weiler Amts Pforzheim.

**Wer sofort Geld sucht**  
auch auf Notenrückzahl., Schul-  
schein, Wechsel, Möbel, Police od.  
Hypoth., fchr. a. Jos. Dahmen,  
Adl.-Rippes. Reelle Bedienung.

Größte  
Maltbarkeit  
des Leders!  
Gibt schönsten  
Hochglanz, läßt in  
der Nahte nicht abl.  
Verlangen Sie  
deshalb stets  
**KAVALIER**

Conweiler, 12. März 1911.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-  
liche Nachricht, daß Gott dem Allmächtigen gefallen  
hat, meine treubeforgte Frau, unsere liebe Mutter,  
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester  
und Schwägerin  
**Anna Maria Jäck,**  
geb. Jäck,  
heute mittags 8 Uhr im Alter von 61 Jahren infolge  
eines Schlaganfalls zu sich in die ewige Heimat ab-  
zurufen.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen:  
Wilhelm Jäck I,  
Marie Chrocoll, geb. Jäck,  
Berta Lang, geb. Jäck,  
Christian Chrocoll,  
Friedrich Lang  
mit 5 Enkelkindern.  
Beerdigung am Dienstag den 14. März, nachm. 3 Uhr.

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein  
Neuenbürg.**  
Diejenigen Mitglieder, welche Frühjahrsaatgut zum  
Bezug durch den Verein bestellt haben, werden benachrichtigt, daß  
der Bezug durch den Verein nicht stattfinden kann,  
da Sommerroggen bereits ausverkauft ist und die anderen  
Getreideforten in zu geringen Mengen bestellt worden sind, als  
daß der geplante Bezug zweckmäßig wäre.  
Den 12. März 1911. Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Hornung.

*Wirkwärmepulver*  
mit Schutz-Marko  
Kaminfeger können  
Sie das achte wegen  
seiner hübschen  
**Geschenk-Beilage**  
so beliebte  
**Dr. Gentner's  
Veilchen-Sellenspulver  
Goldperle**  
erhalten.  
Alleinige Fabrikant:  
Carl Gentner  
i. Göppingen.

Schwann.  
Guteingebrachtes  
**Heu und Ochrod**  
hat zu verkaufen  
Miois Fries.

Wenn Sie schneiden,  
dann tun Sie es nur nach Favorit-  
Schaltten, sie sind einzig! An-  
leitung durch das Favorit-Moden-  
album (nur 60 Pl.), Jugend-Moden-  
album (nur 50 Pl.), bei  
Fritz Schumacher, Pforzheim.

Zu verkaufen:  
Ein sprungfähiger  
Farren (Welschsch)  
bei  
Reinhold Kurz,  
Pforzheim, Breitenstr. 65.

Gesang- u. Gebetbücher  
empfiehlt  
C. Meeh.

Wildbad.  
Empfehle mein reichhaltiges  
Lager in schwarzen  
**Frauen-Röden**  
mit gediegener Garnierung,  
bester Stoffqualität und reichem  
Schnitt.  
Helene Schanz,  
König-Karlstr. 96.  
Auswahlendung und tadellose  
Abänderung.

**Dada**  
v. Bergmann u. Co., Badewald  
ist das beste Haarwasser, verhindert  
Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen,  
hält die Kopfschuppen, erzeugt einen  
kräftigen Haarwuchs und erhält dem  
Haar die ursprüngliche Farbe.  
à Flasche 1 1/2 und 2 1/2 RM. bei:  
Karl Mahler.